

Botschaft

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde
Provinz Antwerpen
April - Mai 2012



Der Geist weht, wo er will

Liebe Leserinnen und Leser der Botschaft,

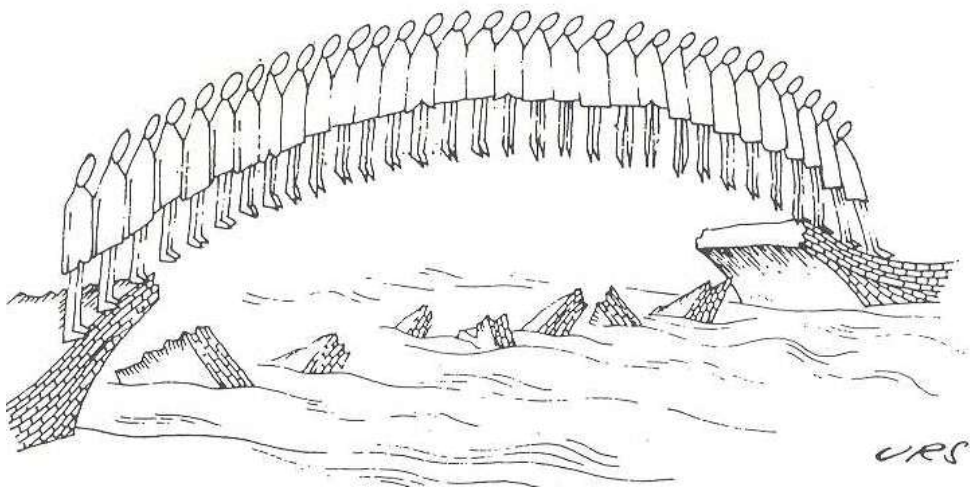
was schenken wir uns denn dieses Jahr zu Pfingsten? Eine ungewohnte Frage, aber eine konsequente Frage. Denn an den großen christlichen Festen schenken wir uns doch deshalb gegenseitig etwas, weil wir so die Freude weitergeben wollen, dass Gott uns etwas geschenkt hat! An Weihnachten feiern wir, dass Gott Mensch geworden ist in Jesus, an Ostern feiern wir, dass Gott den Tod überwunden hat durch die Auferweckung Jesu. An Pfingsten feiern wir, dass Gott uns nicht alleine lässt, sondern den heiligen Geist schenkt, der uns trösten und ermutigen kann, der uns immer wieder ins Herz gibt, wie in unserem Alltag Gottes Wille aussehen könnte.

Nur haben wir für unsere Pfingstfreude weder Weihnachtssterne noch bunt bemalte Ostereier zur Veranschaulichung, weder leckere Weihnachtsplätzchen noch Schokoladehasen, die uns auf den Geschmack des Festes bringen! Der heilige Geist ist und bleibt unsichtbar, ungreifbar, nur an seinen Auswirkungen erkennbar – und die können noch falsch gedeutet werden. In Apg 2 versucht Lukas, die Auswirkungen zu beschreiben: Dieser Geist Gottes wirkt wie *Wind*: er löst einen Begeisterungssturm aus, er treibt die Jünger/innen zur Nachfolge, er sorgt für die Verbreitung der guten Botschaft. Er wirkt auch wie *Feuer*: Ein Funke entflammt die Herzen der Menschen und bringt sie in Bewegung, wie ein Lauffeuer spricht sich die gute Nachricht herum. Und bei Jesu Taufe wird der Geist Gottes mit einer *Taube* verglichen, dem alten Symbol des Friedens und der Verständigung zwischen Gott und den Menschen, das wir aus der Noahgeschichte kennen.

In Apg 2 werden die Jünger/innen von Außenstehenden für betrunken gehalten. Jedoch werden die Auswirkungen des heiligen Geistes auf Beteiligte an ihrem Verständnis füreinander sichtbar und hörbar. Was als Sprachenwunder geschildert wird, ist die Gegengeschichte zur Sprachenverwirrung beim Turmbau zu Babel, 1. Mose 11,1-9: Wenn Menschen meinen, sie könnten sein wie Gott, ihm in die Karten schauen wollen, von eigenem Machtstreben und Allmachtsphantasien getrieben werden, verlieren sie einander aus dem Blick. Die Sprachenverwirrung zeigt, dass wir Menschen aufeinander angewiesen sind, uns gegenseitig brauchen; ohne Kommunikation untereinander geht es nicht! Und nun

bewirkt der Pfingstgeist, dass Menschen einander wieder verstehen, dass abgebrochene Kommunikation wieder gelingen kann!

Deshalb möchte ich Ihnen zu Pfingsten ein weiteres Symbol und ein dazu passendes Lied schenken: Pfingsten – das Fest des Brückenbauens, der heilige Geist als Brückenbauer.



Wir brauchen Brücken nicht nur über Flüsse, Straßen und Verkehrsadern, sondern als Weg zueinander in den verschiedenen Sprachen, Kulturen, Religionen, Völkern und Interessen. Und das gilt auch im Kleinen zwischen sprachlos gewordenen Paaren, Eltern und Kindern, zwischen Lehrerinnen und Schülern, zwischen unversöhnlichen Nachbarn, Arbeitskollegen

Ich weiß, Brücken können wieder einstürzen, Vermittler werden oft verheizt oder nicht ernst genommen. Aber ich vertraue darauf, dass Gottes Geist uns Sprachfähigkeit, Fingerspitzengefühl, Überzeugungskraft und Geduld schenken kann. Wie in der Zeichnung stelle ich mir diese Brücke vor: Jede/r wichtig, nicht starr aber tragfähig, nicht stur geradeaus, sondern schwungvoll und begeistert!

Mit herzlichen Grüßen,
Ihre/eure Pfarrerin Ulrike Weißer

Dm Bb⁷ (A) Dm
 Herr, gib mir Mut zum Brük - ken - bau - en,
 Gm Dm Bb Cadd9
 gib mir den Mut zum er - sten Schritt.
 F Gm A Dm⁴⁻³
 Laß mich auf dei - ne Brük - ken trau - en,
 Gm⁷ Dm/F Am⁴⁻³ Dm
 und wenn ich ge - he, geh du mit.

Ich möchte gerne Brücken bauen, / wo alle tiefe Gräben sehn. /
 Ich möchte hinter Zäune schauen / und über hohe Mauern
 gehn.

Ich möchte gern dort Hände reichen, / wo jemand harte Fäuste
 ballt. / Ich suche unablässig Zeichen / des Friedens zwischen
 Jung und Alt.

Ich möchte nicht zum Mond gelangen, / jedoch zu meines Fein-
 des Tür. / Ich möchte keinen Streit anfangen; / ob Friede wird,
 liegt auch an mir.

Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen, / gib mir den Mut zum
 ersten Schritt. / Laß mich auf deine Brücken trauen, / und
 wenn ich gehe, geh du mit.



Der Geist weht, wo er will

Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes, wird seit Ende des 4. Jahrhunderts fünfzig Tage nach Ostern gefeiert. Nach Christi Auferstehung wurde die Gemeinschaft der Jünger vom Heiligen Geist erfüllt. Die Jünger fingen an, in allen Sprachen zu predigen, so wie der Geist es ihnen eingab. In einem alten Pfingstlied heißt es:

*O komm, du Geist der Wahrheit,
und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit,
verbanne Trug und Schein.*

Es bedarf also des Geistes, um Worte zu finden, die unsere Mitmenschen verstehen. Die Menschen in unserer Nachbarschaft stammen immer häufiger aus verschiedenen Kulturen. Diese vielfältigen Begegnungen führen zu Beziehungen, die nur dann sinnvoll und fruchtbar sind, wenn wir uns und unseren Geist der Seele des Anderen öffnen. In allen Religionen gibt es die Goldene Regel: *„Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch“*, zu lesen in der Luther-Bibel bei Matthäus 7,12 und bei Lukas 6,31.

Die Kraft des Heiligen Geistes gibt uns Hoffnung auf Freude und Frieden. In einem Wochenspruch zum Pfingstfest 2011 hieß es: *„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth“* (Sacharja 4,6). Damit ist nicht der Geist unserer Zeit gemeint, sondern der andere, der Heilige Geist, Gottes Geist, der ebenfalls in unserer Welt zu spüren ist. Wir können nicht rational erklären, wo er entspringt und wohin er weht, aber wir können spüren, wenn er uns berührt.

Gedanken „geistern“ durch unsere Köpfe. Eine Art Wunder erfuhr ich auf dem Soldatenfriedhof in Rakvere in Estland. Mit einer Reisegruppe wollte ich das Grab meines Vaters finden. Wir standen vor einer großen Gedenktafel. Der Himmel war grau verhangen. Jeder bemühte sich, Fotos zu machen. Endlich gelang es auch mir, dicht an die Inschrift meines Vaters zu kommen. Und plötzlich öffnete sich die Wolkendecke und ein starker Lichtstrahl drang durch die volle Baumkrone über dem Gedenkstein und beleuchtete genau die Stelle mit den von mir gesuchten Daten. Mir war, als hätte der Geist meines Vaters im Himmel selber das Licht gebracht.

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Das neue Jahr war schon eine Weile vorangeschritten, als sich im Februar die Mitarbeiter der „Botschaft“ bei Frau Boehme zu einem erneuten Gedankenaustausch trafen. Wir waren weder zwei, noch drei, sondern bildeten eine stattliche Runde von sieben freiwilligen Mitarbeitern. Es war ein harmonisches Miteinander. Jeder ein wichtiges Glied in der Kette des Zusammenstellens unserer Kirchenzeitschrift, ein jeder dankbar für die Kreativität des Anderen. Möge auf diese Weise die Arbeit gelingen und gedeihen und mögen wir in der Lage sein, immer wieder interessante und gute „Botschaften“ zu gestalten und zu verteilen. Möge der Geist Gottes uns bei dieser Arbeit begleiten.

Wir danken Frau Boehme für ihre Gastfreundschaft und den Kollegen aus der Ferne und aus der Nähe für ihre Anreise, für ihre Zeit und für ihre Mühe.

Inge Boonen



Klare Augen

Ein klarer Blick lässt nichts verborgen.
Von klaren Augen fühlt man sich
durchschaut,
ertappt,
entlarvt,
erkannt,
verstanden,
getröstet.

Ein klarer Blick lässt nichts verborgen.
In klare Augen darf man eintauchen,
sich in sie vertiefen,
ihnen auf den Grund gehen,
kann sich in ihnen ausruhen,
ihnen vertrauen.

Jesus, du nennest das Auge das Licht des Leibes.
Schenk meinen Augen die Klarheit,
mit der ich die Welt sehen soll.

Manfred Siebald

Presbyterium

Birgit Hellemans, Anjerstraat 6, 2850 Boon, 03.844.6739

Walther Heuer, Kalmthoutsesteenweg 50, 2950 Kapellen, 03.665.0995

Hilde Wartena, Wezelhoeve 79, 2400 Mol, 014.813.815

Gunda Wilckens, Rochuslei 21, 2930 Brasschaat, 03.605.2546

Dr. Werner Zimpich, Keizershoevestraat 14, 2610 Wilrijk, 03.774.4736

Altpresbyter: Ernst Neumann, Halstraat 190, 3550 Heusden, 011.573.222

GOTTESDIENSTE

ANTWERPEN

Hl. Damiaankirche (TPC) Groenenborgerlaan 149, 2020 Antwerpen
(mit Kindergottesdienst)

Sonntag	08.04.	10.00 Uhr	Ostern, Ds. Ina Koeman
Sonntag	22.04.	10.00 Uhr	Misericordias Domini, Pfr. Friedhelm Voges anschließend GEMEINDEVERSAMMLUNG
Sonntag	13.05.	10.00 Uhr	Rogate, Pfr. Gernot Jonas
Sonntag	27.05.	10.00 Uhr	Pfingsten, Pfr. Uwe Schutte

MOL

Kapelle der Sint-Odradakerk, Lindeplein 2, 2400 Mol-Millegem

Sonntag	08.04.	14.00 Uhr	Ostern, Ds. Ina Koeman
Sonntag	22.04.	10.00 Uhr Antwerpen	Bitte kommen sie in die Hl. Damiaankirche Misericordias Domini, Pfr. Friedhelm Voges anschließend GEMEINDEVERSAMMLUNG
Sonntag	13.05.	16.00 Uhr	Rogate, Pfr. Gernot Jonas
Sonntag	27.05.	16.00 Uhr	Pfingsten, Pfr. Uwe Schutte

BESONDERER GOTTESDIENST

Sint-Bartholomeuskirche an der Bredabaan in Antwerpen-Merksem

Palm-sonntag	01.04.	11.00 Uhr	Ökumen. Gottesdienst, Mgr. Eddy Van Waelderen und Pfrn. Ulrike Weißer ab 12.30 Uhr OSTERBASAR im Pfarrhaus Bredabaan 220, 2107 Merksem
--------------	--------	-----------	---

TREFFEN IN DER GEMEINDE UND DRUMHERUM

Sonntag	01.04.	12.30 Uhr	Osterbasar im Pfarrhaus
Mittwoch	18.04.	17.30 Uhr	Stralsundfahrt Besprechung im Pfarrhaus
Montag	14.05.	20.00 Uhr	Vortrag von Pfr. Gernot Jonas über Scholem Alejchem im Pfarrhaus
Montag	28.05.		Fahrradtour zu Pfingsten Information: Heinz-Ingbert Kühn 014 321581
Donnerstag bis Montag	14.6.- 18.6.		Traditioneller Besuch bei der Stralsunder Heilgeist- gemeinde; Anmeldung bei Liz Rowold, liz.rowold@skynet.be 03 666 42 49 Hede Diederichs, gunter.diederichs@scarlet.be 03 658 86 65

ANTWERPEN

Bibelabend

Mittwoch	25.04.	19.30 Uhr	Im Pfarrhaus	Mk 16,1-8 (9-20) - Ostern nach Markus
Mittwoch	09.05.	19.30 Uhr	Im Pfarrhaus	Lk 24,13-35 Die Emmaus-Jünger
Mittwoch	23.05.	19.30 Uhr	Im Pfarrhaus	Joh 16,5-15 Der Pfingstgeist tröstet und öffnet die Augen

Literaturkreis

Mittwoch	18.04.	20.00 Uhr	Christiane und Walther Heuer	03 665 09 95
Mittwoch	16.05.	20.00 Uhr	Gunda Wilckens	03 605 25 46

Mittwochrunde

Mittwoch	18.04.	15.00 Uhr	Im Pfarrhaus	Maria von Magdala - eine Nachfolgerin Jesu
Mittwoch	09.05.	15.00 Uhr	Im Pfarrhaus	Petrus - ein Nachfolger Jesu

MOL

Bibelkreis

Donnerstags	14 tägig	20.00 Uhr	Barbara Becker, bitte telefonisch anmelden	0486 35 97 75
-------------	----------	-----------	--	---------------

Frühstücksrunde

Donnerstag	19.04.	10.00 Uhr	Heidrun Sattler, bitte telefonisch anmelden	014 58 92 93
Donnerstag	10.05.	10.00 Uhr	Edeltraud Meyer, bitte telefonisch anmelden	014 31 23 94

Gebetskreis

Dienstags	wöchtl.	14.00 Uhr	Angelika Kühn, bitte telefonisch anmelden	014 32 15 81
-----------	---------	-----------	---	--------------

Einladung zur Gemeindeversammlung am 22. April 2012

Auf Beschluss des Presbyteriums soll die diesjährige Gemeindeversammlung am 22. April nach dem Gottesdienst in der Damiaankirche, Groenenborgerlaan 149 in Antwerpen stattfinden.

Die Tagesordnung enthält folgende Punkte:

1. Eröffnung, Annahme und eventuelle Ergänzung der Tagesordnung
2. Protokolle der Gemeindeversammlungen vom 26.6. und 1.11.2011
3. Bericht des Rechnungsprüfers und Entlastung des Presbyteriums
4. Wahl von 3 Mitgliedern des Verwaltungsrates*
5. Arbeitsbericht des Presbyteriums
6. Verschiedenes

Im Auftrag des Presbyteriums mit herzlichen Grüßen
Hilde Wartena

*Durch das Los ist das Mandat von Frau Gunda Wilckens, Frau Inge Neubert-Boonen und Herrn Werner Zimprich beendet worden. Gunda Wilckens, Rochuslei 21, 2930 Brasschaat und Werner Zimprich, Keizerhoevestraat 14, 2610 Wilrijk stellen sich wieder zur Verfügung; neu kandidiert Frau Ursula Reynaers-Schütz, Laaglandlei 140, 2900 Schoten.

Weitere Bekanntmachungen

Wir trauern um Herrn Diether Schmidt aus Retie, der am 7.2. 2012 gestorben ist.

Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. Joh 11,25

Die Konkordienkantorei aus Mannheim wird am Montag, 30. April 2012 in der Kirche an der Lange Winkelstraat 5 in Antwerpen ein Konzert geben.
Nähere Angaben: neelslos@gmail.com

Einladung zum Literaturvortrag

Gernot Jonas, der erste Pfarrer in unserer Gemeinde, lebte von 1968 bis 1974 in Antwerpen. Dort hörte er zum ersten Mal Jiddisch. Seine Neugier und sein Interesse an dieser Sprache und an den Menschen, die sie gebrauchen, ist stetig gewachsen. So kam er zu den Werken von Scholem Alejchem, dem bekanntesten Schriftsteller, der auf Jiddisch schrieb, und hat angefangen, sie zu übersetzen. Das Studium der Jiddistik in Trier hat ihn dazu befähigt. Inzwischen ist Gernot Jonas Spezialist für Scholem Alejchem und ganz zuhause in der jiddischen Welt, wie sie Ende des 19. Jahrhunderts war. In seinem Vortrag am Montag, den 14. Mai um 20 Uhr im Parrhaus in Merksem will er uns da mit hineinnehmen.

Aus dem Presbyterium

Im Januar standen wie üblich Haushaltsfragen im Vordergrund: Abrechnung des Haushaltsjahres 2011, Voranschlag für 2013 und Anpassung des Voranschlags für 2012 mit Rücksichtnahme auf die Entwicklungen des Vorjahres. Wir wussten zu dem Zeitpunkt noch nicht, wann und wieviel Pfarrergehalt wir werden zahlen müssen – wieviel, ist auch jetzt noch unbekannt -, ob es Religionsunterricht geben wird, wie hoch die Mitgliederbeiträge sein werden usw.

Ein wichtiges Thema, das jeden Monat auf der Tagesordnung steht, ist die Planung. Für die Gottesdienste müssen wir jetzt oft Gastprediger suchen. Zwei Presbyter bereiten den Gottesdienst mit dem Gast gründlich vor und unterstützen ihn (oder sie) bei der Durchführung. Presbyter sorgen für Mitarbeit im ökumenischen Gottesdienst mit der Gemeinde Bartholomäus, leiten die Vorbereitungen für den Osterbasar, haben Sitz in flämischen kirchlichen Arbeitskreisen und nehmen als Vertreter der Gemeinde an Veranstaltungen teil.

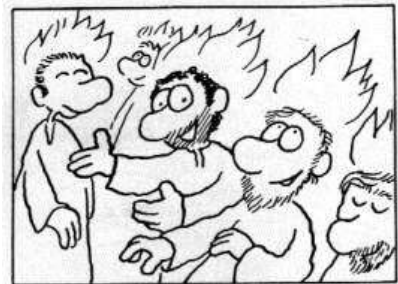
Hilde Wartena

Kinderseite

Liebe Kinder, willkommen bei der „Botschaft“! Draußen lacht der Frühling, die Sonne scheint und alles grünt und blüht. Und alles konzentriert sich auf Ostern, das höchste Fest der Christenheit, an dem Jesus auferweckt wurde. Die Tage davor sind keine fröhlichen Tage, denn an Karfreitag erinnern wir uns daran, dass Jesus für uns gestorben ist und unsere Schuld auf sich genommen hat. Aber am 3. Tag hat ihn Gott auferweckt und so den Tod überwunden! So sind wir frei und müssen uns nicht von unseren Fehlern und Mängeln erdrücken lassen. Im Bewusstsein, dass Gott uns liebt, dürfen wir immer neu probieren, es besser zu machen!

Über Ostern und Weihnachten wisst ihr bestimmt sehr gut Bescheid. Aber im Mai feiern wir noch ein anderes großes christliches Fest und das ist meist nicht so bekannt: Pfingsten, den Geburtstag der Kirche. Fragt mal einen Erwachsenen, was Pfingsten ist!

Der Tod und die Auferstehung Jesu, die in den Evangelien jeweils den Schluss bilden, sind zwar das Ende von Jesu Wirken auf der Erde, aber dann gibt es noch ein weiteres Erzähl-Buch im Neuen Testament: die Apostelgeschichte. Sie erzählt davon, wie es mit der jungen Glaubensbewegung der Christen weitergegangen ist. Wie Jesus sich seinen Anhängern gezeigt hat und diese in die Welt hinaus gezogen sind. Wie die ersten Gemeinden gegründet und verwaltet wurden. Wie es zu Missverständnissen und Streit unter den Christen kam. Wie man sich versöhnte und im Glauben wuchs. Wie Anhänger des christlichen Glaubens verfolgt wurden und trotzdem standhielten. Wie neue Anhänger gewonnen wurden und der Glaube sich ausbreitete...



Die Ausgießung
des Heiligen Geistes

Und natürlich kommt da auch die Geschichte vom Pfingstwunder vor. Viele der ersten Christen waren ja ursprünglich Juden gewesen und feierten daher auch die jüdischen Feste. Jesus selbst war Jude, er feierte das festliche Seder-Abendessen, den Auftakt des jüdischen Pessachfestes, am Tag vor seiner Kreuzigung. Daraus entstand

das letzte Abendmahl, an das wir uns an Gründonnerstag erinnern. Alle Juden, auch Jesus und seine Freunde, feierten da jedes Jahr die Befreiung des Volkes Israel aus Ägypten. Und 50 Tage nach diesem Fest feierten die Juden das fröhliche Erntefest „Schawuot“. Aus aller Welt kamen sie in Jerusalem zusammen, um die ersten frisch geernteten Früchte und das Getreide zum Dank in den Tempel zu bringen. Außerdem feierten sie die Offenbarung der Tora, also dass Gott ihnen die Gebote als gute Lebensregeln gegeben hat. Wenn sie im Tempel beteten, tat jeder das in seiner Sprache und die meisten verstanden einander nicht, es war ein wildes Sprachengewirr.

Als nun die Anhänger Jesu 50 Tage nach Ostern wie jedes Jahr Schawuot feierten, geschah etwas Besonderes: Die Apostelgeschichte beschreibt es als großes Brausen vom Himmel, wie Feuerzungen, die sich auf die Menschen setzten, und plötzlich konnten sie Gottes Wort in allen Sprachen verkünden und alle wunderten sich und viele dachten, die Jünger seien betrunken! Aber das waren sie natürlich nicht! Es war das Wirken des Heiligen Geistes, den Gott geschickt hatte!

Und was können wir mit dieser Geschichte anfangen?

1. **Gottes Wort erfahren wir auf unterschiedliche Weise: In den Geschichten des Alten Testaments, dann ganz konkret im Leben Jesu (in den Evangelienbüchern des Neuen Testaments) und im Wirken des Heiligen Geistes (in der Apostelgeschichte und den Briefen des Neuen Testaments).**
2. **Die Apostel waren die Boten und Verkünder von Jesus Christus durch die Wirkung des Heiligen Geistes (Gottes Geist /der Heilige Geist werden oft als Taube oder eben auch als Feuer abgebildet).**
3. **Gottes Wort gilt nicht nur dem Volk Israel, sondern allen Völkern.**
4. **Alle Christen können mitarbeiten, Gottes lebendiges Wort weiter zu verbreiten.**

Und deshalb finde ich, dass wir nicht nur an Weihnachten und Ostern Grund zum Feiern haben - auch wenn es an Pfingsten keine Geschenke gibt!

Anke Stoelen

Gedanken zu Pfingsten

In der Apostelgeschichte steht geschrieben: *„Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist über euch kommt, und werdet Zeugen für mich sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis ans Ende der Erde.“* Apg 1,8

Das Pfingstfest ist einer der wichtigen christlichen Feiertage des Jahres. Die ersten Gemeinden entstanden damals – ein Zeichen, dass es weitergeht.

Solange Jesus noch in ihrer Mitte lebte, stand er im Zentrum der Aufmerksamkeit. Er predigte, heilte, wandte sich den Menschen, insbesondere am Rand der Gesellschaft zu. Die Menschen, die mit ihm durch Galiläa zogen, erlebten in seiner Nähe zugleich Gottes Nähe. Doch vor Ostern konnten sie noch nicht begreifen, was sein Kommen für sie bewirkte. Ihre Zeit bricht an, als ihr Herr und Meister nicht mehr sichtbar unter ihnen weilt. Durch seinen Tod und seine Auferstehung schafft er, im wahrsten Sinne des Wortes, Raum zur Nachfolge. Nun wird es den Aposteln durch den Heiligen Geist möglich, ihn zu vertreten, nun erscheinen sie in der Öffentlichkeit als Zeugen des Auferstandenen, mit der Kraft des Geistes, die in ihnen wirkt.

Ohne den Geist wäre die Welt verlassen und ohne Tröster zurückgeblieben. Doch sie ist es nicht. Vielfältiges Leben, Leben in allen seinen Formen, zeichnet sich immer wieder ab, bricht immer wieder durch. Gottes Geist kann in allem, was lebt, wirken. Mit „Feuer“-Eifer sucht er uns fortwährend und erinnert uns stets an unsere Talente, Aufgaben und Ziele. Das erfordert unsere Aufmerksamkeit und den Willen, in seinem



Sinne handeln zu wollen. Der Geist Gottes schenkt uns gleichzeitig die Freiheit, in ihm leben zu wollen, oder eigene Wege einzuschlagen. Mit den in uns angelegten Talenten können wir freudig an die Arbeit gehen. Als die für Gottes Schöpfung Verantwortlichen, sind wir aufgerufen, zu

bebauen und zu bewahren, was möglich ist, uns für Licht, Leben und Versöhnung für die ganze Schöpfung einzusetzen.

Erfreulich, dass wir immer wieder entdecken dürfen: *„Der Geist weht, wohin er will!“* Joël sagt: Er ist *„ausgeschüttet auf alles, was lebt.“* Gottes Geist hilft uns dabei, auf eigenen Beinen zu stehen, erwachsen zu werden, um aus eigener Bewegung Gottes Willen auszuführen, gut und unermüdlich, wie Jesus es uns vorgemacht hat, so dass er auch in seiner Abwesenheit mehr denn je in unserer Mitte steht.

„Der Geist weht, wohin er will“. Worum geht es bei diesem Zitat wirklich? Man kann dazu drei Bibelstellen zu Hilfe nehmen und zu einander in Beziehung setzen, in denen vom Wind, vom Windesbrausen und vom Geist Gottes die Rede ist:

„Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt, noch wohin er fährt. Also ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.“ (Joh. 3,8)

„Und als der Tag der Pfingsten sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen. Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem daherfahrenden gewaltigen Winde, und es erfüllte das ganze Haus, worin sie saßen.“ (Apg 2,1+2)

Und der Psalmist sagt: *„Sendest du deinen Odem aus, so werden sie erschaffen, und du erneuerst die Gestalt der Erde.“* (Ps. 104, 30)

Im Hebräischen wird mit einem einzigen Wort, *rúach*, etwas bezeichnet, das wir in der deutschen Sprache mit mindestens fünf verschiedenen Wörtern wiedergeben können: „Wind“ oder „Sturm“ oder „Hauch“ oder „Atem“ oder „Geist“.

Gottes Geist ist der Sturm und der Atem des Lebens, er ist es, der alles schafft, trägt und erhält.

Inge Boonen

Quellennachweise: Honger en Dorst. Bijbels dagboek,
van Hans Bouma. Kampen 1975

Afgiftkantoor
2940 Stabroek
Tweemandelijks
P 409528
België – Belgique

P.B. 2940 Stabroek 8 / 4462

**Deutschsprachige Evangelische Gemeinde
Provinz Antwerpen**

Botschaft April - Mai 2012
www.degpa.be

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums
Verantwortlich: Inge Boonen, Ulrike Weißer
Bredabaan 220, 2170 Antwerpen / Merkssem
Fon 03 658 90 01, Fax 03 658 43 30
Mail degpa@skynet.be
KONTO: Kredietbank 401-4518071-23
IBAN BE92 4014 5180 7123, BIC KREDDBEBB